

Laibacher Zeitung.

Nr. 20.



Freitag den 8. März 1822.

Laibach.

Die Übersicht der Einnahmen und Ausgaben des Armen-Instituts zu Laibach im Jahre 1821 ist der heutigen Zeitung beygelegt.

Se. k. k. Maj. haben, über einen allerunterthänigsten Vortrag der hohen Commerzhofcommission, mit allerhöchster Entschliessung vom 27. v. M., dem in Mailand in der Straße della Cornacchie Nr. 3922 wohnhaften Handelsmann Anton Gillier, auf die Erfindung einer neuen Art Stühle, wodurch Sammetbänder nach französischer Art erzeugt werden; ein ausschließendes Privilegium, auf die Dauer von fünf Jahren, nach den Bestimmungen des allerhöchsten Patentes vom 8. Dec. 1820, zu verleihen geruhet.

Welche a. h. Entschliessung, in Folge des eingelangten hohen Hofkanzleydecretes vom 7., Erhalt 19. l. M., Z. 5580, hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Vom k. k. illyrischen Gubernium. Laibach am 22. Februar 1822.

Se. k. k. Majestät haben, über einen allerunterthänigsten Vortrag der hohen Commerzhofcommission, mit allerhöchster Entschliessung vom 27. v. M., dem in Wien auf der Landstraße Nr. 194 wohnhaften Wenzl Kapuinek und seiner Gattinn Francisca, auf die Entdeckung: „aus Leinwand und Zwilch allerley Tücherten zu erzeugen, welche im Vergleiche mit den gewöhnlichen Tüchern weit stärker, sehr bedeutend wohlfeiler, und vor den Einwirkungen des Wassers und der Luft besser verwahrt seyen;“ ein ausschließendes Privilegium, auf die Dauer von fünf Jahren, nach den Bestimmungen des a. h. Patentes vom 8. Dec. 1820, zu verleihen geruhet.

Welche a. h. Entschliessung, in Folge des eingelangten hohen Hofkanzleydecretes vom 7., Erb. 19. l. M., Z. 3582, hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Vom k. k. illyrischen Gubernium. Laibach am 22. Februar 1822.

Triest, am 4. März 1822.

In den beyden ersten Tagen des eingetretenen Märzmonathes ergab sich das seltene, und hier noch nie vorgekommene Ereigniß, daß eine Mutter von vier wohlgestalteten Mädchen, während eines Zwischenraumes von beyläufig eilf Stunden, glücklich entbunden ward. Das Weib des hiesigen k. k. Wertschreiners Ignaz Rogge, gebar am 1. d. M. Abends 9 1/2 Uhr zwey, und am folgenden Tage, 8 1/4 Uhr Vormittags, abermahls zwey Mädchen, von welchen beyde erstere noch am nähmlichen Abende getauft, die Nahmen Maria und Francisca, beyde letzteren, ebenfalls bald nach der Geburt getauft, die Nahmen Josepha und Gertraud erhielten. Das dritgebobene Mädchen starb eine Stunde nach der Geburt; die übrigen drey Schwestern sammt der Mutter befinden sich bis zu diesem Augenblicke frisch und gesund.

Schiffahrt in Triest.

Angekommene Schiffe zu Triest seit 15. bis 22. Februar 1822.

Der österr. Pielego, von Goro, mit Branntwein, Wein, Flachs und Weizen. Die österr. Brazzera, von Morter, mit Öhl und Branntwein. Der österr. Pielego, von Ancona, mit Weizen und Honig. Der päpstl. Pielego, von Cattanea, mit Mandeln, Leinsamen, Käse und Glaschmelz. Der neap. Pielego, mit Limonen und Öhl. Die österr. Brazzera, von Capo d'Istria, mit Alaun und Vitriol. Der österr. Pielego, von Goro, mit Weizen und Flachs. Der österr. Pielego, von Goro, mit Branntwein, Kaffeh und Flachs. Der österr. Pielego, von Venedig, mit Wein und Häringen. Die österr. Brazzera, von Parenzo, mit Wein. Die österr. Brazzera, von Rovigno, mit Wein. Der päpstliche Pielego, von Ravenna, mit türkischem Weizen, Flachs und Honig. Des österr. Pielego, von Ravenna, mit türkischem Weizen. Der österr. Pielego, von Ragusa, mit Öhl, Unschlitt, Wachs und Häuten. Der österr. Pielego, von Fiume, mit Wachs und Häuten. Der amerikanische Schoner, Anna, Cap. John Meerchens, von Philadelphia, mit Zucker und Kaffeh. Die österr. Brazzera, von Sittanovo,

mit Öhl. Die österr. Brazzera, von Sebenico, mit Öhl und Oliven. Der österr. Tartanone, von Venedig, mit Käse. Der österr. Pielego, von Venedig, mit Reis. Der österr. Pielego, von Fiume, mit Weizen. Der österr. Pielego, von Goro, mit Weizen und Reis. Der österr. Pielego, von Goro, mit Weizen. Der österr. Pielego, von Goro, mit Weizen, Reis, Leinwand, Flachs, Wein und Brantwein. Die österreichische Brazzera, von Capo d'Istria, mit Haber. Der österr. Tartanone, von Venedig, mit Zucker, Häuten, Käse und Papier. Der österr. Pielego, von Cesenatico, mit Flachs, Weizen und türkischem Weizen. Der österr. Pielego, von Venedig, mit Fisoln und Wein. Der österr. Pielego, von P. Levante, mit Weizen und Reis. Der österr. Pielego, von Ancona, mit türkischem Weizen und Mandeln.

W i e n, den 1. März.

Bey der gestern Nachmittags in dem großen Saale der nied. österr. H. Stände vorgenommenen Ziehung der Lotterie der Herrschaft Boerdlie. hat der Erste Ruf, Nr. 19,710, die Herrschaft Boerdl, Zweyte — — 48,714, das Herrschaftshaus in Baidach, Dritte — — 56,863, 10,000 fl. Wiener Währung, Vierte — — 34,528, 6,000 fl. — — Fünfte — — 35,777, 3,570 fl. W. gewonnen.

Jede der vier ersten Nummern hat 160 Vor- und 160 Nachtreffer, im Ganzen 1280 Vor- und Nachtreffer von 1000 fl. W. bis 20 fl. W. abwärts.

Ältere Briefe aus Jante, die nur bis zum 14. Jänner reichen, also über Ali Pascha's wahrscheinliche Katastrophe nichts enthalten können, bestätigen vollkommen Alles, was wir früher über die Ereignisse in und bey Arta, über den Abfall der Albaner von den griechischen Insurgenten, über Churschid Pascha's Unterhandlungen mit den Sulioten und Ali Pascha's damals schon verzweifelte Lage, besonders seit Entweichung des italienischen Ingenieurs Caretto, gemeldet hatten.

Die Flucht dieses Caretto, der von Ali Pascha, obwohl er ihm bey Vertheidigung seiner Feste die wichtigsten Dienste geleistet, und durch einen feindlichen Schuß ein Auge dabey verloren, nie einen Heller Sold oder eine andere Belohnung erhalten hatte, war äußerst kühn und gefahrvoll. Ali Pascha, der selbe ahnte, ließ ihn von zwey vertrauten Artilleristen sehr genau beobachten. Caretto benützte den Augenblick, wo diese eben eine Kanone luden, um sich an einem Seile über die Brustwehr hinab zu lassen; das Seil war aber um die Hälfte zu kurz; Caretto fiel und zerquetschte sich den Arm, ohne ihn jedoch zu brechen. Mit vieler Mühe, unaufhörlich

dem Feuer seiner ehemahligen Kampfgenossen aus Ali's Feste ausgesetzt, erreichte er das türkische Lager, wo er mit Freuden aufgenommen wurde, und bekanntlich seitdem am thätigsten und geschicktesten zu Ali's Besetzung mitwirkte.

Sonst enthalten die erwähnten Briefe aus Jante wenig Erhebliches. Es heißt darin, die Häupter der griechischen Insurrection in Morea hätten ihren Sitz von Argos nach Megara, dießseits der Landenge von Corinth, verlegt.

Königreich beyder Sicilien.

Das Geburtsfest Sr. Maj. des Kaisers von Österreich wurde am 12. Februar zu Neapel auf das feyerlichste begangen. Gegen 12,000 Mann von der österreichischen Besatzung dieser Hauptstadt rückten in Parade aus und stellten sich längs der Chiaja auf. In der Villa Reale wurde ein feyerliches Hochamt gehalten, welchem Sr. Excellenz der Oberbefehlshaber General der Cavallerie Baron v. Frimont, und die kais. österr. österreichische sowohl, als die königl. neapolit. Generalität, mehrere Personen vom Hofe, die vornehmsten Civil-Behörden etc. bewohnten. Nach beendigtem Gottesdienste defilirten sämtliche Truppen unter Anführung Sr. Durchlaucht des FML. Prinzen Philipp von Hessen-Homburg, Gouverneurs von Neapel, vor dem Pallaste des Königs, der diesem herrlichen Schauspiel vom Balkon aus zusah. Das herrlichste Wetter begünstigte diese imposante Feyer.

S p a n i e n.

Über den Gang der Begebenheiten in Spanien sagt ein Pariser Blatt (die Quotidienne) vom 17. Februar: „Die spanische Revolution geht den natürlichen Gang, der vom ersten Augenblicke ihres Ausbruchs an leicht vorherzusehen war, und den wir, trotz den schönen Verheißungen von Glück und Freyheit, womit einige unserer Journale und einige unserer Redner die guten Spanier trösten wollten, zu wiederholten Mahlen vorausgesagt haben. Das erste Resultat, welches der Gang der revolutionären Ereignisse herbeiführen mußte, war, daß sich die ersten Urheber der Revolution bald in die Nothwendigkeit versetzt sahen, gegen andere noch fühnere Neuerer, als sie, in den Kampf zu treten, bis die Gewalt der Umstände auch letztere zur Zielscheibe der Pöbel-Beidenschaften machen wird, die sie sich jetzt noch beherrschen zu können schmeicheln. Dieß ist der gewöhnliche Verlauf aller Revolutionen; nur Ausnahmige können hoffen, daß sie, wenn einmal der erste Anstoß gegeben ist, Meister der Bewegung bleiben werden. Sie fühlen nicht, daß, wenn auch wirklich ihre Absichten noch

so rein und weise seyn sollten, ihr *Beyspiel* nothwendiger Weise die Ausschloßigkeit verwegenerer Menschen zu gleicher That auffordern muß, die dann die Sache schon viel weiter treiben. So bekommt die Bewegung jeden Augenblick einen fortschreitenden Zuwachs, und die zuletzt bey der Menge in Gunst gestanden, werden zuerst von ihren unmittelbaren Nachfolgern in dieser Gunst erdrückt, bis es nichts mehr zu zerstören gibt, und die Nation, nachdem sie alle ihre Institutionen verloren, ein bloßes Aggregat isolirter Individuen geworden ist, die rings um sich her vergebens nach einem Gesetze und nach einer zu ihrem Schutze organisirten Gewalt suchen. Dieß ist die Geschichte aller Revolutionen, die je in der Welt ausgebrochen sind. Die spanische Nation wird ihre fürchterlichen Lehren zu allen denen, welche die unsrige hinterlassen hat, hinzufügen. Möchten diejenigen, welche sie so eifrig begünstigten, ihre Unvorsichtigkeit nicht zu spät bereuen müssen! Es ist bekannt, mit welchem Eifer der Graf v. *Toreno* alle Anstrengungen aufboth, um der verderblichen Constitution der Cortes die Herrschaft zu verschaffen; es ist auch bekannt, wie er ganz neuerlich von dem Madrider Pöbel behandelt worden. Einer unserer Correspondenten meldet uns darüber Folgendes: „Der Graf *Toreno* ist nach beendigter Sitzung vom 3. der größten Gefahr ausgesetzt gewesen; man hat sein Haus aufs genaueste durchsucht und er wird wahrscheinlich Madrid verlassen müssen, wenn nicht die Exaltation der Meuterer durch irgend einen Act der Festigkeit im Saum gehalten wird. Derselbe Correspondent spricht auch von dem lärmenden Beyfall, womit die Häupter der Opposition, *Basco*, *Calatrava*, *Romero*, *Alpuente* und Andere, beym Herausgehen aus dem Sitzungssaale empfangen wurden. Diese Vertheidiger der Freiheit vergessen bey der Wonne, die sie ohne Zweifel über diese Beweise von Volks-Enthusiasmus empfinden, daß die neue Versammlung der Cortes Männer, wie *Niego*, auf den Schauplatz führen wird, wo durch die jetzigen Helden des Tages sehr in Schatten und Hintergrund gestellt werden dürften. Im Monats März, wo diese neue Versammlung, die vielleicht dereinst den Namen des spanischen National-Convents führen wird, in Thätigkeit tritt, werden sich neue Auftritte eröffnen. Mittlerweile empfängt *Niego* zu Valencia die Huldigungen eines fanatisirten Pöbels; noch größere Triumphe werden ihm aber in der Hauptstadt bereitet. Man fürchtet sehr, daß der Entschluß, den die Regierung, wie verlautet, gefaßt haben soll, *Niego's* feyerlichen Einzug zu Madrid hindern zu wollen, den Eifer seiner Anhänger nur noch mehr entflammen und

den Leidenschaften, die sich um ihn, als ihren Brennpunkt, sammeln, neuen Nahrungstoff geben dürften.“

L i t t e r a t u r.

(Aus dem Osterreichischen Beobachter.)

Was der verewigte Schlozer (der unter andern auch im Fache der Slavistik bisher in Deutschland, unsers Wissens selbst in spe, noch nicht ersetzt ist) mitten in Petersburg und Göttingen, nur von Wien aus, als dem altcultivirten Mittelpunkte, auch der Slawenwelt, erwartete, geht nach und nach in Erfüllung.

Was aber Schlozer kaum von hier aus erwartete (weil er es theils für bereits geleistet, theils für nothwendig aus Rußland ausgehende Leistung ansehen mochte), ist eine dem gelehrten Abendlande zugängliche Grammatik der altslawischen Sprache, die noch heut zu Tage die heilige (Kirchen-) Sprache aller Slawen *graeo ritus* (36 Millionen), und selbst der römisch-katholischen sogenannten *Magoliten* in Dalmatien und Istrien ist.

Diese Sprache ist ein süd-donauischer Dialect (des neunten Jahrhunderts) der damahls durch die bekannten zwey griechischen Apostel der Slawen, die Gebrüder *Cyrillus* und *Methodius* aus Salonik in Macedonien, unter allen slawischen Mundarten zuerst zur Schriftsprache fixirt ward; die aber heutigen Tages nirgends mehr als Redesprache üblich, sondern als (nun todte) Sprache des Gottesdienstes von den Priestern studirt werden muß.

Von den drey heutigen süd-slawischen Dialecten, dem bulgarischen, serbischen und windischen (welcher letztere sich noch jetzt in seiner eigenen Sprache den slowenischen nennt, wie die Kirchensprache, und zu dem, auf dieser Classificationsstufe als Einheiten, die 2 1/2 Millionen Slawen in Inner-Osterreich, West-Ungarn, und Provinzial-Croatien gehören) scheint, historisch und linguistisch, die gerade Descendenz von jenem Dialecte des neunten Jahrhunderts dem windischen zu gebühren. Wir sagen historisch, denn *Method* war ein ganzes Menschenalter hindurch ihr Erzbischof; und linguistisch, weil dieser Dialect noch jetzt dem kirchenslawischen näher ist, als jeder der beyden andern. Zu umständlichen Beweisen ist hier der Ort nicht.

Diese von unserm pannonischen Erzbischof *Methodius*, (versteht sich, unter seiner Leitung von slawischen Gehülften) übersetzten Kirchenbücher kamen hundert Jahre später, zugleich mit dem Christenthum, zu den sprachverwandten Russen, denen sie, im windischen Dialecte damahls wenigstens nicht unverständlicher waren, als sie es noch heut zu Tage sind. Genug, *Method's* Dia-

lect war auf dem Wege, das Slawische Toscano, und Hochdeutsch zu werden; die Russen nahmen ihn als ihre Schriftsprache an, ihr Nestor schrieb um 1100 darin seine Chronik; so der Serbe Daniel, auf dem Berge Athos, seine Chronik von Serbien; die römisch-katholischen Dalmatiner (Glagoliten) schrieben Method's Übersetzung sogar in eine von der Cyrillicischen ganz verschiedene Schriftart um, und gaben sie für des in Dalmatien gebornen heiligen Hieronymus Arbeit aus; um von den Aussichten in Böhmen unter Carl IV. der glagolitische Mönche dorthin kommen ließ ic. nichts zu sagen. — Aber im Rathe des Schicksals war es beschloffen, daß nicht, wie in Deutschland und Italien, ein Dialect aller Slawen gemeinsame Schriftsprache, sondern, wie im alten Griechenland, jeder ihrer selbständigen Dialecte, in seinem Kreise nicht nur Rede-, sondern auch Schriftsprache seyn sollte. Daher die besondere Litteratur der Böhmen, Pohlen, Russen, Jürier, Croaten, Krainer!

Während aber, und bis diese neuern Litteraturen selbstständig erwachsen, schritt auch die von Cyril und Method im altwindischen Dialecte begonnene heilige Litteratur fort; freylich meist in nicht-windischen Händen, aber doch so ziemlich nach dem durch Method's Kirchenbücher einmahl gegebenen Typus. Die gesammte geklitterte Litteratur dieses Kirchendialectes kann man etwa, die Duplicate, wie billig, nicht mitgerechnet, auf 100 Folio-bände ansehen; freylich meist Kirchenbücher, Väter, Leben der Heiligen ic., aber doch auch die (juridische) Kormo, a ja Kniga, und Chroniken.

Während so, nach Method's Tode, Verwandte den windischen Dialect forpfliegten, rangen die Winden selbst mit den Stürmen der magyarischen, und später der türkischen, Einfälle. Ihr litterarisches Leben erwachte erst um 1550 unter Ferdinand I. wieder, zuerst in Krain, dann in Croatien, zuletzt in Ungarn; nirgends war, nach den Begebenheiten seit 700 Jahren, Method's Arbeit, Ritus und Schrift mehr anwendbar; überall ward das Slawische, so gut sich's thun ließ, mit lateinischen Buchstaben, und was ärger ist, überall nach einer andern Combination derselben, geschrieben.

Doch, um wieder auf's Kirchenslawische zurückzukommen, so hatten die Einheimischen zwar noch dürftige, nach Art der byzantinisch-griechischen des Chrysostoras, Chöroboskos, Lasaris ic. mit tauber Terminologie überfüllte, aber an Sachen magere, und überdieß in der zu lehrenden Sprache selbst verfaßte Grammatiken: von Zizania vom J. 1596, Smotriski 1619, eines Ungenannten in Kremench 1638, eine dito Moskau 1648 und 1721, Maximow's Auszug daraus 1723, die aus Smotriski und der Moskauer aemischte Kimniker von dem Carlowitzer Metropolitzen Menadomitsch veranstaltete vom J. 1755, die von A. Measowitsch zum

Theil der in den östereichischen Normalsschulen eingeführten deutschen Sprachlehre in der Methode nachgeahmte 1794 u. a. m. Der Russe Peter Winogradow gab 1811, unsers Wissens zuerst, das rühmliche Beispiel einer nicht selbst altslawisch, sondern russisch vorgetragenen kirchenslawischen Grammatik, die sich auch sonst vor ihren Vorgängerinnen durch Selbstdenken auszeichnet, und daher auch von Rußland aus, wo ein bedeutenswerther Reichthum an uralten Codicibus bisher nur auf kritischen Gebrauch wartete, diesem Studium eine neue Epoche verspricht. — Aber dem Fremden, und selbst den nicht-griechischen Glagoliten und andern Slawen, war der Zutritt zu diesem heiligen Dialect bisher verschlossen. Und doch sollte, wer die slawische Sprache im Ganzen und gründlich kennen will, von diesem, der Litteratur nach, ältesten Dialecte anfangen. Um wie viel erfreulicher muß uns daher die Erscheinung eines, für das ganze gelehrte Europa lateinisch aufgeschriebenen, vollständigen Lehrgebäudes der altslawischen Kirchensprache aus der Feder des allgemein für den ersten Kenner des slawischen anerkannten Abbe Dobrowsky seyn! Der Titel seines Werkes ist folgender: Jos. Dobrowsky, Presbyteri etc. Institutiones Linguae Slavicae dialecti veteris, quae quum apud Russos, Serbos aliosque ritus graeci tum apud Dalmatas Glagolitas ritus latini Slavos, in libris sacris obtinet. Cum tabulis aeri incisus quatuor. Vindobonae, sumtibus et typis Antonii Schmid. C. R. P. Typographi 1822. 8. LXXVIII. u. 720 S.

Fremden - Anzeige.

Angekommen den 3. März.

Herr Peter Lapiere, Handelsmann, mit Sohn Johann Baptist von Wien nach Triest. — Herr Jacob Vicentini, prov. Bauninspector, von Triest nach Grätz. — Herr Wastilius Kadawisch, Handelsmann, von Carlstadt nach Grätz.

Den 5. Herr Peter Johann Paul Maffin; Turina, Musik-Compositour bey der k. Akademie in Paris, von Rom nach Wien. — Herr Aron Michelskötter, Handelsmann, von Görz nach Grätz. — Herr Ritter Wlassopulo, russisch k. Collegien: Rath und General-Consul in Morea, von Triest nach Petersburg. — Frau Elisabeth Sircovich, Gutsbesitzerin, mit Tochter, von Agram nach Triest.

Abgereiset den 4. März.

Se. Excellenz Herr Graf v. Porcia, Präsident, und Joh. Sandrinelli, Handelsmann, mit Gattinn, beyde nach Triest.

Den 5. Herr Johann Quenzler, Handelsmann, Frau Catharina Alton, mit Sohn Johann, und Frau Maria Ischernoth, Kaufmanns-Witwen, alle 3 nach Grätz.

Wechselkurs.

Am 2. März war zu Wien der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen zu 5 pSt. in EM. 75 9/16; Carl. mit Verlof. vom J. 1820, für 100 fl. in EM. —; detto detto v. J. 1821, für 100 fl. in EM. 94 1/4; Wiener Stadt-Banco-Oblig. zu 2 1/2 pSt. in EM. 56 1/8; Conventionsmünze pSt. 249 7/8.
Bank-Actien pr. Stück in EM. 671.